

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 31. Mai 1928 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1,70 Mark. Postgebühren für Monat Mai 0,40 Mark ohne Postzustellungsgebühr. Einzelnummer 10 Pfennig.

Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach (60-Mark) berechnet: die einseitige 30 mm breite Zeile 15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 30 mm breite Reklamezeile 200 Pf., außerhalb 250 Pf. (Stichtagsgebühr 50 Pf.). Auswärtige Anträge gegen Vorauszahlung.

Schiffvermittlung und Hauptgeschäftsstelle:
 Marienstraße 38/42
 Druck und Verlag von Kiehl & Wiedemann in Dresden
 Postfach-Konto 1068 Dresden

Radschrad nur mit deutscher Uebersetzung („Dresdner Nachrichten“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Auslandshoffnungen aus dem Wahlergebnis

Freude über die Schwächung rechts, Furcht vor finanzieller Unsicherheit durch die Stärkung links.

Englische Pressstimmen.

London, 22. Mai. Die Londoner Morgenpresse äußert große Befriedigung über das Ergebnis der deutschen Wahlen, in dem ein neuerlicher Beweis dafür erblickt wird, daß der republikanische Gedanke im deutschen Volke feste Wurzeln gefaßt hat. Der Ausnahme der kommunistischen Partei wird keine besondere Bedeutung beigegeben.

„Morningpost“ sagt unter anderem: Die friedliche Verfassung, in der das deutsche Volk zu den Wahlen gegangen ist, war zweifellos auf die Außenpolitik Dr. Stresemanns zurückzuführen. Jede Stimmabgabe, die nicht den Kommunisten oder den Nationalen gewährt wurde, bedeutete ein Vertrauensvotum für den deutschen Außenminister. Es ist bedeutsam, daß Dr. Stresemanns Anhänger jetzt in der Lage sein werden, ihre Politik mit der Hilfe der Sozialisten fortzusetzen.

„Daily Telegraph“ sagt: Die Sozialdemokraten werden sich den Schritten ihrer Verbündeten in der neuen Koalition anpassen und werden nicht in der Lage sein, den Gang der deutschen Politik um mehr als einen oder zwei Grade nach links abzuwenden, was eine so kleine Aenderung bedeutet, daß es nichts Aufregendes hat.

„Daily Mail“ erklärt: Die Reichstags- und die preussischen Landtagswahlen sind dem Frieden entschieden günstig. Das wichtigste Merkmal der Wahlen ist das Dahinschwinden der Aufhängerschaft der Hohenzollern, und man hat den Eindruck, daß Deutschland sich endgültig von dem monarchistischen Gedanken losgesagt und dem republikanischen Gedanken zugewandt hat. — Auch das Arbeiterblatt „Daily Herald“ sieht in den Wahlen ein Zeichen für die Festigkeit der Republik. Die liberale „Daily News and Westminster Gazette“ schreibt: Deutschland hat sich mit großer Entschiedenheit für den Frieden und die Demokratie und mit größtem Nachdruck gegen eine Rückkehr zur Ära des alten kriegerischen Nationalismus ausgesprochen.

Was die Pariser Presse schreibt.

Paris, 22. Mai. Zum Ergebnis der Reichstagswahlen schreibt der „Temps“: Die erste sich aufzwingende Feststellung ist, daß das deutsche Volk deutlich links gewählt hat, daß es sich für eine Politik der Konsolidierung des republikanischen Regimes und der Konsolidierung des Friedens ausgesprochen hat. Aus den Wahlen läßt sich im übrigen der Schluß ziehen, daß, abseits von der nationalistischen Reaktion und der kommunistischen Revolution, das republikanische Deutschland eine Tatsache und eine Macht geworden ist, die fähig ist, sich wirksam durchzusetzen. — „Liberté“ erklärt: Für Frankreich und die Alliierten handelt es sich darum, ob zu Ehren eines linksgerichteten Reichstags ein festes Kalb geschlachtet, d. h. das Rheinland geräumt wird. Andererseits muß Frankreich aufmerksam die deutsche Finanzlage verfolgen. — Der linksstehende „Paris Soir“ führt aus: Der Sieg der Arbeiter hat nicht nur eine innerpolitische, sondern auch eine internationale Bedeutung. Die, die in Frankreich sich auf den deutschen Nationalismus berufen, um die Räumung des Rheinlandes zu bekämpfen, haben ihre Stütze verloren. Für die deutschen Arbeiter ist es dringender denn je, daß man ihnen ein befreites Rheinland zurückerhält.

Aus allen diesen Stimmen ergibt sich, wie sehr man sich im Auslande freut, daß die nationale Rechte geschwächt ist, von der man den meisten Widerstand gegen eine Fortsetzung der immer gegen Deutschland getriebenen Gewaltspolitik zu erwarten hatte. Dieser Widerstand ist auch in der Volkspartei stark, er wird aber vermindert durch die Einbuße bei den Deutschnationalen.

Deutschland zeigt sich im Hintergrunde dieser Äußerungen der Bedanke, daß das neue zu bildende Kabinett schönen Gesen, wie dem Weimarer Kabinett der Völkerverbündelungen bei der Annahme Deutschlands in Genf, ein besseres „Verständnis“ entgegenbringen und über solchen Keucherscheitern das Besenliche gern vergessen werde, daß nämlich Deutschland seit dem Waffenstillstand noch immer eine fremde Besatzung auf einem Boden ertragen muß. Daß die Deutschnationalen die Außenpolitik Dr. Stresemanns als einmal bestehende Tatsache auch für sich günstig angenommen hatten, scheint man im Auslande völlig vergessen zu haben. Daß ein erfolgreicher Wille zur Verständigung in Frankreich nicht vorhanden ist, zeigen die folgenden Kommentare, deren Tendenz lautet:

Nur keine Räumung des Rheinlandes!

„Journal Industrielle“: Die deutschen Wahlen zeigen, daß die Sozialdemokraten ernstlich auf ihrem linken Flügel vom Kommunismus angezogen sind. Es werden dies vielleicht zum Anlaß nehmen, sich auf die Mitte und auf eine neue Konzentration zurückzuziehen.

„Victoire“ schreibt: „Zwar bedeuten die Einkünfte in einer Regierung finanzielle Unsicherheit, dagegen aber erscheint der deutsch-französische Frieden gewährleistet.“ — Der „Avenir“ Millierands erwartet, daß man wegen der innerpolitischen Schwierigkeiten und der finanziellen Auswirklungen in weitesten Kreisen die Sozialisten von der Regierung fern zu halten trachte.

„Welt Journal“ erwartet, daß die Bildung der neuen Regierung sich äußerst schwierig gestalten werde. Die

Koch-Weiser Kanzler mit Severing als Innenminister?

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)
 Berlin, 22. Mai. Die schwierige Lage der geschwächten Mittelparteien gegenüber der sozialdemokratischen Übermacht führt zurzeit zu eindringlichen Bemühungen um die Regierungsbildung. Die Sozialdemokraten präsentieren nach wie vor Herrn Severing als kombinierten Kanzler und Innenminister. Dem Sozialdemokraten Braun soll daneben Preußen „zur weiteren roten Behandlung“ überlassen bleiben. Wie wir hören, bemüht man sich zurzeit von Seiten der Demokraten, der Sozialdemokratie den demokratischen Reichstagsabgeordneten Koch-Weiser für den Reichskanzlerposten mundgerecht zu machen. Neben ihm würde dann Severing als Reichsinnenminister stehen. Als Reichsernährungsminister steht nach wie vor Fehr im Vordergrund. Als Reichsjustizminister haben die Sozialdemokraten Radbruch angemeldet. Von Seiten der Deutschen Volkspartei ist man bemüht, neben Dr. Stresemann auch den Reichswirtschaftsminister Curtius in das neue Reichskabinett hinüber zu retten.

Gegenüber diesen Kombinationen, die wir aus guter Quelle haben, glaubt die demokratische „W. J. am Mittag“ daran festhalten zu sollen, daß für den Reichskanzlerposten doch der preussische Ministerpräsident Otto Braun in Frage kommt und daß Otto Braun gleichzeitig preussischer Ministerpräsident bleiben würde. Das Blatt weist darauf hin, daß eine solche Personalunion zwischen Reichskanzler und preussischem Ministerpräsidenten nach dem früheren Muster gerade in letzter Zeit auch von den Deutschnationalen nachdrücklich gefordert worden sei.

bürgerliche Linke werde infolge der sozialen Forderungen der Sozialisten zu den Nationalen abgedrängt werden, denn je härter die Sozialisten erscheinen, desto mehr wollen sie befehlen.

Die Regierungsbildung in den Ländern.

Die Folgen der Wahlen in Preußen, Bayern, Württemberg und Oldenburg.

Berlin, 22. Mai. Da ja bekanntlich am gleichen Tage, wo das deutsche Volk sich den neuen Reichstag wählte, auch in den vier deutschen Ländern Preußen, Bayern, Württemberg und Oldenburg Landtagswahlen stattfanden, beschäftigt man sich in parlamentarischen Kreisen ebenso eindringlich mit der Frage, welches Gesicht diese Länderregierungen denn nun bekommen würden. Diese Seite der parlamentarischen Wahlen vom 20. Mai ist um so wichtiger, als ja die Möglichkeit einer scharf linksgerichteten Reichsregierung erhebliche Spannungen mit den Ländern hervorruft, die diesen Eindruck nicht mitgemacht haben, und die ebensowenig die Absicht haben, sich einem solchen Berliner Linksdruck ohne weiteres zu beugen.

Preußen

dürfte bei der jetzigen Regierungskoalition bleiben. In Preußen haben wir die sogenannte Weimarer Koalition. Die Volkspartei hat ursprünglich dieser Koalition angehört, ist aber dann, als ihr die roten Tendenzen dieser preussischen Regierung zu stark wurden, ausgeschieden. In der demokratischen Presse bemüht man sich jetzt, der Wirtschaftspartei klarzumachen, daß sie in diese Koalition nunmehr eintreten müßte. Ob ein solcher Regierungseintritt indessen der Wirtschaftspartei verlockend erscheint, dürfte mehr als fraglich sein, zumal die Wirtschaftspartei einen großen Teil ihrer Wahlagitation mit einer radikalen Oppositionsparole bekräftigt hat. Bei der Volkspartei scheint bis jetzt ebenfalls keine große Reizung zu einer Regierungsbeteiligung zu bestehen. Der Preussische Landtag wird etwa am 12. Juni zusammentreten.

Was die kommende Regierung in Bayern

angeht, so ist dort die Verschiebung nach links nur sehr gering. Die nationalen Kreise Münchens betonen, daß die alte Koalition, die aus Bayerischer Volkspartei, dem Bayerischen Bauernbund und den Deutschnationalen besteht, ohne weiteres wieder hergestellt werden könne, ja es wird sogar hervorgehoben, daß gegenüber einer zu erwartenden Linksregierung im Reich gerade in Bayern eine entschlossene nationale Regierung um so notwendiger sei. Als stärkste Partei geht aus dem Wahlkampf in Bayern bekanntlich die Bayerische Volkspartei hervor, die ihren Bestand anfruchtbar hielt. Wenn die Deutschnationalen sich mit der Deutschen Volkspartei wieder verständigen, halten sie dem Bauernbund die Wage, und wenn die Nationalsozialisten sich in entscheidenden

„Journal“: Nichts wäre gefährlicher, als die jetzige Orientierung als eine Verständigung der Friedensverträge anzusehen. Der jetzt gewählte Reichstag bedeutet die Reproduktion des Reichstages von 1920, des Reichstages, der die gesamte Kampagne für die Vernichtung der Friedensverträge und für die Verdrängung der Republik geführt hat. Deutschland schwankt zwischen der Unzufriedenheit der Rechten und der Unzufriedenheit der Linken, unzufrieden ist es immer.

„Echo de Paris“: Die Grundgedanken der deutschen Politik werden durch die Wahlergebnisse kaum berührt werden. Diese Grundgedanken seien militaristisch, bürokratisch und alldemisch. — „Gaulois“ warnt vor Illusionen. Man dürfe nicht vergessen, daß die deutschen Sozialdemokraten 1914 wie ein Mann in den „frisch-fröhlichen Krieg“ gezogen seien.

Es leuchtet wohl ein, daß auch der hoffnungsfrohste Deutsche zum mindesten gut tun wird, seine Hoffnungen nicht allzu hoch zu spannen. Und wer da meint, so wie das „Journal“ denken nur wenige in Frankreich, der sei daran erinnert, daß die letzten französischen Wahlen einen Nick nach rechts und einen Erfolg Poincarés gebracht haben.

Außerordentlich anmaßend ist die Sprache der linksstehenden „Ere Nouvelle“, die sich frech in innerdeutsche Angelegenheiten einmischt. Ihre Gegenüberstellung von Bismarck-Politik und Locarno-Politik zeigt, wie vorichtig man mit solchen Schlagworten umgehen muß. Stresemann saß den Locarno-Kurs als Politik Bismarckscher Prägung auf, während die „Ere Nouvelle“ schärfste Gegenläuferin ist. Das Blatt schreibt: Das Ergebnis der deutschen Wahlen sei ein Erfolg der französischen Verständigungspolitik. Ohne Aufzählung, ohne Locarno-Vertrag hätte man am 20. Mai nicht die Niederlage der Deutschnationalen erzielen können. Deutschland habe sich endgültig von der Ära Bismarcks abgewandt und für die Politik von Locarno entschieden. Wenn das deutsche Volk wirklich republikanisch gesinnt sei, müßte es nach seinem Erfolge jetzt die Verantwortung übernehmen.

Gindenburg könne nicht mehr Präsident der Republik bleiben.

Er möge dem Beispiel Mac Mahons folgen und zurücktreten, denn nachdem die Deutschnationalen geschlagen sind, dürfte kein Schatten nicht mehr über die öffentliche Gewalt ausbreiten.

Württemberg

zeigt kein klares Bild. Besonders die Linke und die Mitte wenden sich schon seit Wochen mit besonderer Schärfe gegen den deutschnationalen Staatspräsidenten Bazille. Nun tritt es allerdings zu, daß von den 120 508 Stimmen der Deutschnationalen vom Jahre 1924 nur 71 678 übriggeblieben sind, was einer Verminderung um fast 45 Prozent gleichkommt. Die bisherige Regierungsmehrheit in Württemberg, bestehend aus Deutschnationalen, Bauernbund und Zentrum betrug 42 Stimmen. Sie ist jetzt auf 37 gesunken, so daß sie bei 80 Landtagsmandaten zur Minderheit geworden ist. Der stärkste Exponent dieser Regierungsmehrheit war der deutschnationale Staatspräsident Bazille. Es fragt sich nun, ob er selbst, wenn sich die Koalition durch Anschluß der Deutschen Volkspartei mit vier Mandaten zur Mehrheit ergänzte, wieder zum Führer berufen werden wird. Im ganzen gesehen, besteht also auch in Württemberg die Möglichkeit einer Rechtskoalition weiter, weil man ja von einer linksgerichteten Reichsregierung allerhand Unerfreuliches zu erwarten hat und ein entsprechendes Gegengewicht in den Ländern um so dringender erscheint.

In Oldenburg

ist die bisherige Rechtsregierung durch das Ergebnis der Landtagswahl illusorisch geworden. In Oldenburg waren Deutschnationale und Volksparteier mit 15 Mandaten in einer Koalition vereint. Dazu kam das Zentrum mit 10 Mandaten, und so hatte man eine Mehrheit von 25 Stimmen gegen 15 Stimmen der Opposition. Jetzt haben die Rechtsparteien 6 Mandate und das Zentrum 1 Mandat eingebüßt. Beide Fraktionen verfügen, auch wenn man ihnen die drei Stimmen der Christlich-nationalen Bauernpartei zurechnet, nur noch über 21 Mandate, denen 27 der Opposition gegenüberstehen. Eine Weimarer Koalition, für die sich die demokratische Presse einsetzt, würde mit 28 zu 20 Stimmen über eine sichere Mehrheit verfügen.

Ziele und Wege deutscher Volkstumsarbeit.

Tagung des Deutschen Schulbundes in Offen.

Offen, 22. Mai. Auf der Tagung des Deutschen Schulbundes für das Grenz- und Auslandsdeutschum, die in Offen stattfand, sprach der Vorsitzende des Deutschen Schulbundes, Dr. Carl C. von Voelckh, über „Ziele und Wege deutscher Volkstumsarbeit“. Er führte u. a. aus: „Es ist vielleicht hier in Offen nicht allbekannt, eine wie große Wirkung der Kulturwiderstand auf das Grenz- und Auslandsdeutschum im Osten und Südosten Europas, aber auch auf die Deutschen über See ausgeübt hat, denn es wurde nicht nur eine national-charitative Tätigkeit — Geld- und Lebensmittelsammlungen — ausgelöst, sondern auch das Bewußtsein der Einheit der Deutschen über alle Grenzen hinweg gestärkt.“

Wir sehen ein Ziel unserer Volkstumsarbeit darin, unser Volk auch jenseits der Grenzen der deutschen Staaten, aber auch innerhalb der Grenzen stark und gesund zu machen. Wir sehen das andere Ziel darin, die Wassen insofern gut und gleich zu machen, als wir jede staatliche Ueberwälzung eines Volkes durch das andere — und wir sprechen hier nicht bloß vom deutschen Volke — ausgeschloffen sehen wollen.

Die neueste Entwicklung der staatlichen Aufgaben in Europa erfüllt uns mit schwerer Sorge nicht nur für unser Volk, sondern auch für die Zukunft unseres Erdteiles. Solange es möglich ist, daß Volkstumsrechte durch einen Gewaltakt oder durch formale Mehrheitsbeschlüsse von einem Tage zum anderen zum Verschwinden gebracht werden, solange Schulen willkürlich gesperrt, Vereine aufgelöst, Presse unterdrückt, Gemeindefast- und Privatbesitz beschlagnahmt werden kann, so lange ist die Einzelarbeit auf Sand gebaut. Die Grundfrage einer gerechten Lösung der Probleme von Staat und Volkstum bedeuten den Schlüssel zu einer Neuordnung in Europa.

Der Anschluß Oesterreichs ist der erste Schritt zur Wiedervereinigung der Deutschen in einem Staate. Das zweite Ziel ist, in einem Raum außerordentlicher Zerrissen-

heit, in einem Raum der Rechtlosigkeit der Auflösung aller wirtschaftlichen und verkehrsmässigen Bande vernünftige Grundzüge der Staatsverwaltung, des Verkehrs und der Wirtschaft wieder Recht werden zu lassen.“

Beneš' Berliner Besuch.

Drabmeldung unserer Berliner Schriftleitung. Berlin, 22. Mai. Der tschecho-slowakische Außenminister Dr. Beneš hatte gestern bereits eine Besprechung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Schubert, und wird diese Besprechung heute fortsetzen. Um 6 Uhr abends empfängt der Reichskanzler im Beisein des Staatssekretärs v. Schubert Dr. Beneš, der zusammen mit dem tschecho-slowakischen Gesandten erscheinen wird. Morgen vormittag findet ein Frühstück beim Staatssekretär Schubert statt und abends ein Essen in der tschecho-slowakischen Gesandtschaft. An zuständiger Stelle wird erneut darauf hingewiesen, daß es sich keinesfalls um einen offiziellen Staatsbesuch handelt, sondern nur um unverbindliche allgemeine Besprechungen der politischen Lage und der zwischen der Tschecho-Slowakei und Deutschland schwebenden politischen und sonstigen Fragen.

Strefemanns Befinden.

Drabmeldung unserer Berliner Schriftleitung. Berlin, 22. Mai. Im Befinden Dr. Strefemanns hat in den letzten Tagen die Besserung insofern weiter angehalten, als jetzt die Funktion der erkrankten Niere wieder als normal angesehen werden kann. Dr. Strefemann ist aber durch die schwere Erkrankung außerordentlich stark geschwächt, so daß er bis auf weiteres noch unbedingt das Bett hüten muß. Im nächsten Monat wird der Außenminister voraussichtlich die von den Ärzten geforderte große Erholungsreise antreten.

Vertiliches und Gächliches.

Oberschulrat Dr. Priegeles Beilehung.

Deute, Dienstag, nachmittag 1 Uhr, wurde Oberschulrat a. D. Dr. Erwin Priegele, der fast drei Jahrzehnte lang teils als Stadtschulrat, teils im Staatsdienste als Bezirks-Schulinspektor an der Spitze des Dresdner Schulwesens stand, unter außergewöhnlich zahlreicher Beteiligung auf dem Johannisfriedhof (Zoltewitz) zur letzten Ruhe gebettet. Um den mit farbigen Blumen gebundenen geschmückten Sarg hatten sich unter anderem die Ehefrau Dr. Müller und Dr. Richter, Graf Balthus v. Cassadi, Schulamtsrat Rudert, mehrere Oberstudiendirektoren und viele Schuldirektoren und Lehrer Dresdens, Vertreter der etwa vierzig gemeinnützigen Körperschaften, denen der Verstorbene seine schätzbare Kraft gewidmet hat, sowie unzählige seiner Freunde und Verehrer gesammelt. Eine feierliche Abordnung der Priegele-Prediger-Gesellschaft „Sorabia“ hielt mit der Fahne die Ehrenwacht. Nach einleitendem Darmoniumspiel hielt Pfarrer Borwert von der Andreaskirche die Trauerrede auf Grund von Off. Joh. 3, 11: „Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme.“ Die feierliche Trauer, die die himmlische Krone nicht preisgibt, sei das Grundmotiv des Lebens und Handelns Dr. Priegeles gewesen. Festhalten habe er allezeit, was er aus dem schlichten Elternhause in der Oberlausitz, am Fuße des waldbehenden Rottmar, mit sich genommen habe: die christliche Gesinnung, die Liebe zur Vaterstadt, die Hingabe an Vaterland, die Freude an der schönen Gotteswelt, insonderheit an der Bergwelt der Alpen, die er vierzehnmal aufgesucht habe; ferner die Treue zu seiner Familie, vor allem aber die Liebe zur Schulmeister- und zur heranwachsenden Jugend, sowie das mitfühlende, nützliche, hilfsbereite Herz für alle Mühseligen und Beladenen. Umgehende Würdigung fand besonders, was Dr. Priegele für die Entwicklung des Schulwesens unserer Stadt und für das kirchliche Leben der Trinitatisgemeinde und später in deren Tochtergemeinde, der Andreaskirche, als stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstandes getan habe. Die Schule des irdischen Lebens habe der Verbliebene in Treue durchlaufen; nun öffne ihm Gott seine Tore, um ihm die Krone des ewigen Lebens zu reichen.

In formreichen gedankentiefen Versen feierte sodann Geh. Schulrat a. D. Dr. Richter das aegaeante Wirten Priegeles; weitere Worte des Dankes und des Abschiedes widmeten dem Dahingeschiedenen Schuldirektor i. R. Müller im Namen des Vereins Dresdner Schuldirektoren; Graf Balthus v. Cassadi für den Stadtverein für Innere Mission; ferner Schulamtsrat Rudert im Namen des Rates in Dresden unter Hervorhebung der Verdienste des Verstorbenen namentlich um die Entwicklung des Mädchenfortbildungsschulwesens, der Kindergärten und des Gemeinnützigen Vereins in Dresden. Des weiteren sprachen Dr. Teuſcher für die Fröbelstiftung und den Erziehungsverein, Prof. Wolf für die Prediger-Gesellschaft „Sorabia“, Direktor Guackhardt für den Verband für werktätige Erziehung, sowie je ein Vertreter des Lehrerinnenbundes zu Dresden und des Wohlfahrtsverbands deutscher Lehrer und Lehrerinnen. Mit Gebet und Segen am offenen Grabe schloß die würdige Trauerfeier.

Nächlicher Ueberfall in der Wiener Straße.

In der Nacht zum Sonntag gegen 12 Uhr wurde eine Frau, die im Begriff war, ihren in der Ausstellung befindlichen Ehemann abzuholen, auf der Wiener Straße unweit einer Baustelle von einem Unbekannten überfallen. Er packte sie von hinten am Halbe, hielt ihr den Mund zu und schleifte sie in die Baustelle, wo er sie dicht am Bahndamm niederwarf. Durch ein Geräusch in einem der benachbarten Häuser wurde der Täter von seinem Vorhaben abgebracht, er ergriff die Flucht in der Richtung Köpferstraße. Er wird wie folgt beschrieben: Etwa 30 Jahre alt, 1,70 bis 1,85 groß, kräftige Gestalt, kurzgeschneitten dunklen Bart, längliches Gesicht, offenbar dem Arbeiterstande angehörig. Er war bekleidet mit grauer Militärjoppe, oben geschlossen, Sportmütze und langer Hose.

Zu seiner Ermittlung dienliche Angaben wolle man der Kriminalpolizei nach Zimmer 88 mitteilen.

Englische Heze zum Hamburger Gasunglück.

Keine deutschen Verstöße gegen den Verfaller Vertrag.

(Drabmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 22. Mai. Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning-Post“ meldet, daß man sich in Londoner politischen und militärischen Kreisen der Alliierten eifrig mit der Frage beschäftigt, ob es notwendig sei, die Gistgaskatastrophe in Hamburg zum Gegenstand einer Enquete des Völkerbundes auf dem Gebiete der Abrüstung Deutschlands zu machen. Offenbar ist der Mitarbeiter der „Morning-Post“ über den rechtlichen Tatbestand nicht im klaren. Auf Grund des 8 des Verfaller Vertrags ist die Herstellung von Gistgasen, wie Phosphogen, in Deutschland nicht verboten, sondern in begrenztem Umfang erlaubt, und zwar dürfen zwei deutsche Fabriken, die hierfür eigens bestimmt sind und die Vigena vom Reichswirtschaftsministerium haben, nämlich die Fabrik der Anilin-Gesellschaft in Ludwigshafen und die Fabrik von Heyden in Hadendorf bei Dresden, Phosphogengas herstellen. Außerdem darf Phosphogen auch sonst erworben und in den Handel gebracht werden, sofern das zu industriellen Zwecken geschieht.

Ein Verstoß gegen den Verfaller Vertrag kann also gar nicht in Frage kommen, und eine Enquete des Völkerbundes ist durchaus überflüssig.

Ob intern von deutscher Seite ein Verstoß gegen das deutsche Kriegesgerätegesetz festgestellt werden kann, in eine andere Angelegenheit und geht außerdeutsche Mächte nichts an. Ein Verstoß würde von deutscher Seite selbstverständlich geahndet werden.

Die Untersuchung der Hamburger Katastrophe

Hamburg, 22. Mai. Ueber das furchtbare Gistgasunglück in Hamburg hat die Hamburger Kriminalpolizei im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft eine Untersuchung eingeleitet, die sich nicht nur auf die direkte Entstehungsdursache, sondern auch auf die Lagerung dieser ungewöhnlich großen Menge eines der gefährlichsten Gase in einem dicht bewohnten und mit industriellen und Hafenanlagen überfüllten Gebiet bezieht, wobei man von der Erwägung ausgeht, welche viel schrecklicheren Folgen entstanden wären, wenn bei anderer Windrichtung die Gaswolke direkt auf den Hafen und die Stadt Hamburg selbst getrieben worden wäre.

Am Montagnachmittag war jede Gefahr beseitigt. Die Gaswolke hat sich besonders unter dem Einfluß des stärker fallenden Regens sowie verflüchtigt, daß sie kein Unheil mehr anrichten kann. Auch ist der Unglücksort unschädlich gemacht worden. Die restlichen Gasmengen sollen sofort aus Hamburg entfernt werden.

Zum Hamburger Gistgasunglück meldet unsere Berliner Schriftleitung ergänzend, daß sich die Zahl der Todesopfer inzwischen auf 9 erhöht hat. Leider ist zu befürchten, daß von den rund 250 unter dem Einwirkung des Gases Erkrankten noch weitere Todesopfer zu beklagen sein werden. Bei vielen Verletzten, bei denen nach der ersten ärztlichen Behandlung eine wesentliche Besserung zu verzeichnen war, sind schwere Rückschläge eingetreten, so daß viele jetzt in Lebensgefahr schweben. Das Gistgas ist so heimtückisch, daß schwere Gesundheitsschädigungen vielfach erst nach einigen Tagen in Erscheinung treten. In den Krankenhäusern befinden sich außerdem eine ganze Reihe von Personen, die nur zur Beobachtung dort gehalten werden, da auf den Ruf der Behörden, daß jeder, der über plötzliche Atemungsbeschwerden und Uebelkeit zu klagen hätte, sich melden solle, neue Einlieferungen in die Krankenhäuser erfolgt sind. Im übrigen ist jetzt sowohl in Hamburg wie in Wilhelmshaven jede Gefahr beseitigt. Auf Grund von Konferenzen der Regierungskreise ist heute mit dem Abtragen der auf dem Gelände der Chemischen Fabrik Dr. Steinenberg noch liegenden Phosphogenmengen begonnen worden, wobei umfangreiche Vorkehrungsregeln getroffen worden sind.

Die „Europa“ von den „Bremen“-Fliegern angekauft.

Rückkehr mit der „Europa“ im Juni.

Berlin, 22. Mai. Die „B. J.“ meldet aus New York: Die Junkerswerke-Co. in Amerika teilt der Presse offiziell mit, daß Baron Hünefeld sofort nach Bekanntwerden des unglücklichen Startes des Flugzeuges „Bremen“ auf Grenville Island Verhandlungen mit der Junkers-Co. aufgenommen habe, die gestern zum Ankauf des in Deutschland befindlichen Flugzeuges „Europa“ durch die „Bremen“-Flieger geführt habe. Die „Europa“ soll sofort nach New York verladen werden und dürfte innerhalb zwölf Tagen dort eintreffen. Mit dieser Maschine soll der Rückflug nach Europa in der ersten Junihälfte angetreten werden. Mit diesem Ankauf entfallen bis auf weiteres die übrigen Trans-ozeanflugpläne.

Pfingst-Verkauf
Sehr preiswerte Neuheiten in Damen-Wäsche, Oberhemden, Badewäsche, Daunendecken, Wolledecken, Kinder-Kleidchen
C. W. Thiel — Viktoriastr. 13

Berliner Theater.

Eines der deutlichsten, zugleich beschämendsten Zeichen für die gegenwärtige Geschmacksverflachung, für die wahrhaft rührende Beiseitdrängung in geistlichen Ansprüchen ist der Amerikanismus, der sich auf den Berliner Bühnen breit macht. Brecht im gewöhnlichen Sinn, wie getreuer Quark. Auf „Broadway“ und „Mary Dugan“ folgt jetzt „Verbrechen“ von Samuel Shymann und H. Hymen, das Direktor Salzenburg im Veſſing-Theater auführt. Ein Verbrechen am guten Geschmack. Einer jener echt amerikanischen Kriminalreißer mit dem üblichen Brei von Nahrung und Gelohn als Zierort. Die Verbrecher sind klüger und anständiger als die sogenannte gute Gesellschaft — wie lange wird dieser Unsinn noch als verbrauchtes Paradoxon die Bühnen unsicher machen?

Im „Oliver Twist“ schildert Dickens mit seinem köstlichen Realismus eine Diebeschule. In die dunkle Spelunken des Mr. Fagin fällt der Sonnenchein eines großen Humors, so daß alle Stäubchen darin golden tanzen und die Glöcklein an den hängenden Verlumsteln lustig klingeln. Heute sind wir weiter. Nur der Humor, der Sonnenchein fehlt. Wir leben in dem oben genannten Reicher eine moderne Räuberbande im Mittelpunkt New Yorks, wie sie für einen großen Juwelentraub die Rollen verteilt und einstudiert. Neben dem Einbruch selbst die gelungenste Szene. Der Führer dieser Bande ist kein Fagin, auch kein Karl Moor, sondern ein New Yorker Weltmann, ein sehr eleganter und smarter Herr Demmore. Freilich hat er auch seinen Spiegelberg, der ihn verraten will, aber nach neueren Räubergrundsätzen knallt man — der Knall ist natürlich das Velmotiv des ganzen — solchen gefährlichen Konjuranten rechtzeitig nieder. Darauf Empörung der Räuberbande. Remegierlich. Aber der Tausendfache Demmore, natürlich zugleich ein hervorragender Menschenkenner, Stratege und Redner, verteidigt sich so geschickt, daß man ihn freispricht. Dennoch wird er gefaßt. Die Szene wird zum Tribunal. Und nun kommt jene an diesen plumpen Tüden nachgerade unerträgliche Miß- und Gelohnszene: er will ein Gehändnis unter der Bedingung ablegen, daß ein unschuldiges junges Paar, das mitverhaftet ist, freigelassen wird. So geschieht es. Das Paar heiratet sich, und Demmore tritt seinen Gang zum elektrischen Stuhl an.

Hat man sich auch durch eine Reihe spannender und aufregender Szenen eine Welle fesseln lassen, so verläßt man doch nach diesem warmen Regen von Verbrechensdramen mit einem Gefühl der Uebelkeit das Theater. Aber gegen diese Geschmacksverfälschung sich zu erheben, hat genau so viel Zweck, wie die Unkultur des Raubbandendiebstahls und der Ringerläuse aufzuklären. Auch die Modelfreiheit des Amerikanismus muß bei

uns an der inneren Fäulnis und Ideenlosigkeit einmal sterben. Die Inzenerierung durch Mittelre macht manche Szenen an sich sehenswert, so namentlich den Einbruch in den Juwelenschatz bei hellem Tageslicht, der lebhaft an einen ähnlichen Fall in der Berliner Tauentzienstraße erinnert. George Alexander gab den „Genialen“ und im Grunde auch so „ebenen“ Demmore sehr elegant und sicher. Die beste Leistung des Abends aber war die Darstellung eines alten verdaterten Verbrechers durch Paul Hörbiger, einen Vertreter der alten Schule, dem in der neuen Verbrechertechnik das Romantische fehlt. Wovon er freilich recht hat: die eisdalte Wache und Berechnung dieser Spitzhüben wird höchstens durch die der Fabrikanten solcher Kriminalreißer übertroffen. Karl Strecker.

Kunst und Wissenschaft.

† Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: Donnerstag, am 24. Mai, wird Generalmusikdirektor Fritz Busch zum ersten Male nach seiner Erkrankung wieder dirigieren, und zwar „Così fan tutte“. Besetzung: Meta Selmeiner, Grete Wittich, Viesel v. Schuch, Paul Schöffler, Max Hirsch, Ludwig Ermold; Spielleitung: Otto Erhardt. Anfang 8 1/2 Uhr. (Anrechtreibe A.)

Schauspielhaus: Wegen andauernder Krankheit von Felix Steinböck kann auch am nächsten Freitag, dem 25. Mai, „Pietro“ noch nicht gespielt werden. Es wird dafür „Musi“ (Anrechtreibe A) von Wedekind gegeben. Spielleitung: Josef Wielen. Anfang 8 1/2 Uhr.

Die Komödie „Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?“, deren Erstaufführung am Donnerstag, dem 24. Mai, außer Anrecht, stattfindet, ist folgendermaßen besetzt: Constance: Alice Verben; John Middleton: Adolf Wohlbrück; Bernhard Kerl: Willi Kleinwiesing; Mrs. Culver: Stella David; Marie Louise: Jenny Schaffer; Martha: Dell Maria Teich; Barbara: Grete Wolmar; Mortimer Durham: Alfred Meyer. Spielleitung: Alfred Meyer; Bühnenbild: Entwurf Adolf Mahke, Einrichtung Georg Brandt. Die Damenkostüme sind von der Firma Dirck & Co., Prager Straße. Anfang 8 1/2 Uhr.

† Eröffnungsfeier der Sächsischen Staatskapelle. Der Zuhörer der Auktion, Dana Leonhard Meißner: Prof. Georg Meißner hat erfolgreichem Probestest als Solo-Solist an das Berliner Stadttheater verpflichtet worden.

† Spielplanänderung des Hoftheaters. An beiden Pfingstfesttagen wird nicht, wie angesetzt, das Schauspiel „Heldensberg“ gegeben, sondern der vor Jahren hier mit durchschlagendem Erfolge aufgeführte Schwanen-Oper „Die spanische Ailla“ von

Franz Arnold und Ernst Bach. Inszenierung: Adolf H. Witt. Anfang 8 1/2 Uhr. Kleine Preise.

† Central-Theater. Ab 1. Juni beginnt nach dem einmonatigen Gastspiel des Direktor Hohenberg, Wien, mit der Scene „Wien spielt auf“ wieder ein kurzes Entleerungsspiel des Berliner Theaters des Westens im Central-Theater. Ein Hoffmann und Carl von Wollendörff, unter dessen Leitung das Gastspiel stattfindet, werden in den Hauptrollen auftreten. Zur Aufführung (Uraufführung) gelangt: „Der Herrsgang und die Sanderin“, lustiges Schauspiel in drei Akten von Freds Hammond, dem Komponisten des Schloßes „Aha“ hat mein Herz in Heidelberg verloren.“

† Verlegung der Kreuzkammeroper. Die Pfingstoper „Der Kreuzkammer“ findet nicht, wie angesetzt, Sonnabend 5 Uhr, sondern wegen dienstlicher Behinderung der Dresdner Philharmoniker um 6 Uhr statt. Gesungen werden Bach-Rantaten, mit Kammerjungen Plätsche und Armingard Schmarje (Wörlich) als Solisten.

† Sächsische Künstlerhilfswoche 1928. Die Dresdner Künstlervereinigung „Schöne-Räume“, Elsa W. Müller, Herbert Bröll und Karl Zinnerl sorgen in Aue l. E. die „Aue-Zur-Welle“ von Schubert unter Leitung von Kantor Semler.

† Die Kunsthandlung Emil Richter zeigt in den oberen Aufstellungsräumen aus ihrem Besitz Werke von Renoir, Liebermann, Thomas, Hilde, Israels, Speerl usw.

† Der Tanzabend von Senta Giffert war eine angenehme Ueberraschung. Die Künstlerin ist, wenn wir nicht tzen, auch der Valucca-Schule hervorgegangen. Jedenfalls verfaßt sie über eine von Grund aus solide Technik. Später hat sie sich auf eigene Füße gestellt und steht auf diesen Füßen, mit ihrem selten tangorechten Körper, so sicher in Eigenem, daß man immer wieder an neuen Bewegungen und Verbindungen seine Freude hat. Mitunter beinträchtigt merkwürdig. Daß, wie leicht auch ein wenig Kampensieber, den Ablauf der Vorgänge; ab und zu ist auch ein Juwel an Nuancen. Stets aber erfreut der logische Aufbau der einzelnen Tanzgebilde, die sorgfältige Verarbeitung der Motive, Motive, die aus Rhythmus und Melos der musikalischen Vorlage fast immer sicher und treffend erzählt sind. Weist auch dieses Fühlen noch nicht in alle Tiefen — das „Tanzbild“ zu Sachs Es-Ross-Prädium aus dem Wohltemperierten Klavier gewann erst am Schluß die inneren Ausmaße, war auch im Gewand zu schwer — es erfaßt doch heis voll die inneren Antriebe, so besonders in dem diatonischen Walzer nach Brahms, den Strängen nach Profoslow, dem auch technisch originellen Trommelschlag, dem grandiosen, vierlichen Polnischen Tanz nach Schwanen. Eigentlich verfehlt, auch im Rhythmus, war nur das Alla turca von Mozart. Am übrigen waren die Tanzmeister von Mozart'scher Reife geschmackvoll und eigenartig; ab und zu fehlt noch das Letzte. Angenehm berührt, daß man einem

Ueber 100 Straßenbahnlinien in Dresden!

Wirklich, der Mai machte alles neu. Als der Dienstag aufbrach, sah er im alten Elbflorenz die gute gelbe Elektrische mit funkelnden Linienstrahlen bis weit über 100. Das heißt, zwischen der 26 und der 108 läuft ein „kleiner Zwischensraum“.

Über was für ein Mann der Anfang auf mit der 1 ist, mag aber das Ende mit der 119 gut sein. Die Veränderung, die neuen Linien 2, 4, 10 und 21 waren schon angefündigt. Dennoch wirkte der 22. Mai... explosiv und die Kiezgezeiten in den Wagen, die das neue Linienetz erklärten, wurden elektrifiziert. Die 3 nimmt nun wieder ihren Weg über den Hauptbahnhof, nur rückt sie nicht an der Blumenrabatte vor dem Hauptbahnhof, sondern klimmt hinan bis zum Witten Mann.

Zwei gefährliche Burchen in der Dresdner Heide verhaftet.

Am heutigen Dienstag in der vierten Morgenstunde fanden sich der in Röhms-Deßau stationierte Gendarmen-Hauptwachmeister Koch und der zuständige Forstgendarmeriebeamte Wagner aus Röhms auf einer Streife durch die Dresdner Heide. Als sie die Abteilung 59 des Staatsforstreviers durchschritt, hörten sie eine Anzahl verdächtiger Schritte, worauf sie pflichtgemäß der Richtung nachgingen.

Ein Lokomotivführer wegen fahrlässiger Tötung und Eisenbahntransportgefährdung unter Anklage.

Ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Güterzuge und einem Herdgeschirr ereignete sich am Nachmittag des 20. Dezember v. J. auf dem Bahnhof in Wittenberg-Röhmsdorf bei Meißen. Zu genanntem Zeitpunkt kam die Straße herauf ein mit Weizen beladener Wagen des Rittergutes Scharfenberg, der dann rechts nach dem dortigen Bahnhof einbog, um zu der Niederlage einer Firma Seidel zu fahren.

Opernveranstaltungen im Braunschweiger Landes-Theater.

Das Braunschweiger Landes-Theater brachte an einem Abend zwei nach Gefühlsinhalt, Geistesrichtung und Formgebung durchaus heterogene Opern zur Aufführung. Friedrich Schillers „Rache des verhöhlten Liebhabers“ mit dem Text von Ernst Toller, der als selbständiges Lustspiel schon in Berlin und anderswo gespielt worden ist, ist ein von modernem Geist erfülltes Werk.

Italienische Konzertreihe der Berliner Sing-Akademie.

Die Sing-Akademie zu Berlin ist von einer Vereinigung Mailänder Konzertgesellschaften eingeladen, unter Leitung ihres Direktors, Prof. Dr. Georg Schumann, Anfang Juni d. J. mehrere Konzerte mit deutschen Oratorienwerken zu geben. Die Sing-Akademie hat diese Einladung angenommen und wird nach Wien, Mailand und Genua, in Italien in Neapel, zur überaus ersten Aufführung in Italien bringen.

Das 58. Tonkünstlerfest des Allgemeinen Deutschen Musikvereins.

Das 58. Tonkünstlerfest des Allgemeinen Deutschen Musikvereins nahm in Schwerin in unter großer Beteiligung auswärtiger Gäste seinen Anfang. Das erste Orchesterkonzert brachte eine Sinfonie von Gerhard v. Kuhlter, eine Trippelkonzert für großes Orchester von Kurt v. Wolfart und ein Stabat mater von Joseph Veitchaler.

Der Verband Deutscher Orchester- und Chorleiter hat am 20. Mai in Schwerin in seine ordentliche Hauptversammlung.

Der Verband Deutscher Orchester- und Chorleiter hat am 20. Mai in Schwerin in seine ordentliche Hauptversammlung abgehalten. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt, und zwar als Vorsitzender Dr. Wilhelm Furtmängler, als geschäftsführender Vorsitzender Dr. Rudolf Gahn-Spencer, als Vizepräsident Generalmusikdirektor Prof. Hermann Abendroth (Köln), Geheimrat Prof. Dr. Egon von Dausseger (München) und Generalmusikdirektor Prof. Dr. Peter Raabe (München).

Im dem Autobusunfall im Mühlental. Der Kraftwagenführer Dopf, der am Dinstagmorgen den im Mühlental verunglückten Autobus gelenkt hatte, ist nach erfolgter gerichtlicher Vernehmung alsbald wieder aus der Haft entlassen worden. Das Befinden der Verletzten im Johanniter-Frankenhaus Heidenau ist befriedigend.

Verkehrsunfall bei den Schächlichen Werken in Böhlen. Im Abraumbetrieb des Braunkohlen- und Kraftwerks Böhlen fielen in der vergangenen Nacht infolge plötzlichen Nachgebens des Bodens auf der Rippe zwei Wagen eines Abraumzuges um. Hierbei wurde der Arbeiter Dage n e d e r, der nicht mehr rechtzeitig abspringen konnte, von einem der schweren Wagen erdrückt.

Glückwunsch des Reichspräsidenten. Prof. Minna Starke erhielt nach vollzogener ununterbrochener Tätigkeit als Schichtführerin bei der Firma Müller & Sprung, weichen, Schaufabrik in Dresden, vom Reichspräsidenten ein Glückwunschschreiben, nachdem ihr bereits vor zwei Jahren von der Sonderkommission des Kaiserlichen Ehrenzeichens verliehen worden ist.

Wer weiß etwas? Am 16. Mai 1928 gegen 2.30 Uhr vorm. soll ein etwa 26 bis 28 Jahre alter Mann an der Vordrager Straße in die Elbe gesprungen sein. Eine mehrere Personen beschreibende Person konnte nicht gegeben werden. Am 14. Mai 1928 ist auf einem Denkmals des Grundbesitzes Martin-Kühler-Strasse 22 ein Stein abgeworfen worden, wonach ein Unbekannter, der infolge eines Verweilens auf seiner Stellung entlassen worden ist, sich in der Dresden-er Heide erschossen will. Will insoweit ein Vermittlungsamt in Betracht kommen, so ist Unbekannt, die zur Klärung dieser Fälle dienen können, bitte das Landeskriminalamt, Sonderabteilung für Verurteilte und unbekannte Tote, Dresden, Schlegelgasse 7, a. Zimmer 200.

Sparratenbuch gestohlen. In einer kleinen Privatschule wurden vor einigen Tagen einem Schüler aus seiner Aktentasche, die er im Klassenraum auf der Bank hatte liegen lassen, ein Sparratenbuch Nr. 2987 mit Einlage und 106 Mark Bargeld gestohlen. Wer Angaben über den Täter oder Verbleib des Sparratenbuchs machen kann, wird nach der Kriminalpolizei, Zimmer 68, gebeten.

Die Feuerwehre wurde am Montag vormittag 8.30 Uhr nach der Pleminstraße 1 gerufen. Dort mußte ein schadhafter Offenkopf, der heruntergefallen war, entfernt werden. 11.15 Uhr wurde nach der Pleminstraße 15 und am Dienstag morgen 8.30 Uhr nach der Pleminstraße 12 ausgerückt. In beiden Fällen wurde Rauchmelderfirma festgestellt. Am Montag kurz vor 8 Uhr abends fand ein Alarm nach der Pleminstraße 45 statt. Hier war auf einem Hofe eine Menge angeflammter Mehlhaufen durch die Dienste in Brand geraten.

Chemnitz. Unfall des Flugzeuges D 1342. Infolge Motorstörung mußte das Verkehrsflugzeug der Deutschen Luftlinie D 1342 kurz nach dem Start auf dem hiesigen Flughafen nochmals landen. Dabei sollte die Maschine über die Chemnitz-Neutritzhener Landstraße hinaus und prallte gegen einen Straßbaum. Dabei wurde ein Passagier leicht verletzt, das Flugzeug beschädigt.

Paula I. B. (Schwerer Autounfall). Dienstag früh geriet in der Kurve bei Oberreichenau infolge des Verlangens der Steuerung ein von einem Greiser Fabrikanten gezeichnetes Auto ins Schleudern, fuhr gegen einen Baum und dann in die Böschung. Von den Insassen wurde der Zahnarzt Höfer sofort getötet, ein Direktor aus Plauen erlitt einen komplizierten Unterkieferbruch und andere schwere Verletzungen. Der Fahrer des Wagens wurde nur leicht verletzt.

Großenhain. Unfall eines Militärautos. Auf der Fahrt nach Königsbrunn begriffen, erlitt am Montagvormittag auf der Straße zwischen Quersa und Lampertswalde ein Militärauto einen Unfall. Insassen des Autos waren drei Offiziere aus Berlin, die nach dem Truppenübungsplatz Königsbrunn fahren wollten. Zwei der Insassen, ein Generalmajor und ein Oberleutnant, erlitten Verletzungen, so daß sie mit dem von Großenhain herbeigerufenen Krankenauto in das Krankenhaus Großenhain verbracht werden mußten. Der dritte Offizier, ein Major, war unverletzt. Die Verletzungen haben sich als leicht herausgestellt, so daß der Generalmajor bereits nach Berlin weitergefahren konnte, während der Oberleutnant noch im Krankenhaus Großenhain weilte.

Ein Lokomotivführer wegen fahrlässiger Tötung und Eisenbahntransportgefährdung unter Anklage.

Ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Güterzuge und einem Herdgeschirr ereignete sich am Nachmittag des 20. Dezember v. J. auf dem Bahnhof in Wittenberg-Röhmsdorf bei Meißen. Zu genanntem Zeitpunkt kam die Straße herauf ein mit Weizen beladener Wagen des Rittergutes Scharfenberg, der dann rechts nach dem dortigen Bahnhof einbog, um zu der Niederlage einer Firma Seidel zu fahren.

Als sich Richter mit seinem Wagen auf den Gleisen befand, erfolgte ein überaus heftiger Zusammenstoß. Der Wagen wurde dreiseitig von der Lokomotive getroffen und auseinandergerissen. Die Pferde blieben unverletzt. Der junge Lokomotivführer war unter die Lokomotive geraten, wurde aufgefunden um die Kehle gebrochen und mit Trümmern seines Fahrzeuges noch etwa 80 Meter weiter geschleift, bis der Güterzug zum Stillstand gebracht werden konnte. Sein Tod dürfte wohl auf der Stelle eingetreten sein. Der fernmündlich aus den Friedrichstädter Reichsbahnwerkstätten herbeigerufenen Hilfszug traf nach etwa zwei Stunden an der Unfallstelle ein. Die schwere Lokomotive mußte emporgewunden werden, bevor es gelang, den Leichnam des Lokomotivführers hervorzuziehen.

Wegen des Lokomotivführers jenes Güterzuges, Richard Emil Schönberg, wurde Anklage wegen fahrlässiger Tötung und Gefährdung eines Eisenbahntransportes erhoben. Am heutigen Dienstag verhandelt das Gemeinsame Schöffengericht Dresden gegen ihn. Um die Schuldfrage reiflos zu klären, wird die Verhandlung im Gasthof zu Döhrsdorf durchgeführt. Den Vorsitz hat Amtsrichter-Direktor Dr. Roth übernommen, die Anklage vertritt Staatsanwalt Bretting.

Wetternachrichten aus Deutschland

Table with columns: Station, Temperatur (7 hpm, höchste, tiefste), Wind (Richtung, Stärke), Wetter (7 hpm, 12 hpm, 19 hpm). Rows include Dresden, Weißer Hirsch, Riesa, Zittau-Hirsch, Chemnitz, Annaberg, Riechberg, Broden, Hamburg, Lauen, Stettin, Danzig, Berlin, Breslau, Frankfurt, München.

Wetterlage. Durch einen Hochdruckvorstoß aus den Alpen und dessen Vorläufer unter Winddruckung auf Süd bis Südwest im Elbe-Ober-Gebiete plötzliche Aufhellung eingetreten. Im nördlichen und nordwestlichen Deutschland hingegen, wo föhler Nordost auf die Westküste trifft, ist der Himmel noch vorwiegend bedeckt, und örtlich kommt es doch zu Regenschauern. Ueber unserem Gebiete ist jedoch die Wetterlage noch nicht als völlig ungeändert anzusprechen, da insbesonder veränderliche Temperaturverhältnisse über Deutschland die Witterung noch etwas zur Unbeständigkeit neigen lassen.

Witterungsbedingungen. Teils leicht, teils zeitweise stärker bewölkt, noch geringe Neigung zur Unbeständigkeit; tagsüber etwas höhere Temperaturen; schwache bis mäßige Winde aus westlichen Richtungen.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse. Tabelle mit Spalten: Ort, Max, Min, Quam, Rinn, Brand, We, Vell, Aufst, Dresd.

Wagner-Festspiele in Barcelona „Lauhäuser“ und „Trifan“ und „Hilde“ inszenieren.

DEUTSCHE WK MOBEL WOHLFEILE KÜNSTLER-MÖBEL FÜR MIETWOHNUNG UND EIGENHEIM ALLEINVERKAUF FÜR SACHSEN: OTTO SCHUBERT WERKSTÄTTEN FÜR WOHNUMKUNST DRESDEN / WALLSTRASSE 14

Schubert-Jubiläum-Ausstellung. Im Wiener Messpalast eröffnete am 18. Mai der Bürgermeister eine Schubert-Ausstellung, die ein umfassendes Bild von Schuberts Leben und Arbeiten, seinem Umgang und seinen Zeitgenossen gibt. Vor allem wird eine große Zahl von ganz persönlichen Erinnerungen an Schubert zum erstenmal der Öffentlichkeit gezeigt. Als eines der interessantesten Dokumente kann ein „Frühstücksgelb“ aus dem „Grünen Anker“ betrachtet werden, dessen Vorderseite ein Beweis ist für die Billigkeit des damaligen Lebens in Wien: „Rostbraten 18 Kr., Gebästet Nierul 20 Kr., Eierpreis 15 Kr.“ Dieser Prosa auf der Vorderseite entspricht aber nicht die Rückseite, auf die Schubert ein Gedicht: „Der Geist der Welt“, geschrieben hat.

Wien rüstet sich für das Deutsche Sängerbundesfest. Im Juli dieses Jahres erwartet die Stadt Wien bekanntlich den Besuch von 6200 Vereinen, die mit 118 000 Sängern und voraussichtlich etwa 50 000 Begleitern zum Sängerbundesfest eintreffen werden. Etwa 78 Prozent der Gäste wird das Deutsche Reich stellen, circa 13 Prozent Oesterreich, der Rest wird sich aus deutschen Sängern aller Länder und Kontinente zusammensetzen. Selbst die entferntesten Regionen Amerikas und Afrikas haben ihren Besuch zugesagt. Zur Beförderung dieser Armee werden 120 Sonderzüge von Deutschland nach Oesterreich gefahren werden, und die Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft wird ihre sämtlichen Schiffe in Dienst stellen. Die Sänger werden Fahrtmahlzeiten von 25 bis 40 Prozent genießen. Für die Unterkunft ist bereits jetzt Sorge getragen: 80 000 Gäste werden in Privatquartieren, 40 000 in öffentlichen Gebäuden (Schulen, Kasernen, Klöstern usw.), die restlichen 50 000 bis 60 000 in Hotels Unterkunft finden.

Ein verdächtiges Cob des Tempus. Unter den Pariser Pressestimmen, die das Pariser Gastspiel der Wiener Staatsoper lobend erwähnen, verdienen besonders die Abschiedsworte des Tempus Erwähnung. Die Kritik des Tempus spielt in dem Gedanken, daß die geistige Erneuerung Europas einzeln und allein von — Wien aus, der Stadt Hanses, Beckovens und Gluds, erfolgen könne. Es will doch scheinen, als hätte der Tempus aus guten Gründen eine übertrieben starke Farbe aufgetragen. Die Abschiedsworte des Tempus schwächen doch sehr nach einem Liebeswerben um — das politische Oesterreich, zumal da in der „Kritik“ das kleine Oesterreich mit dem mächtigen Deutschland verallien wird, das der Welt nichts geben habe als einen schrecklichen Krieg und Ruinen. Das französische Blatt scheint außerdem nicht zu wissen, daß Beethoven ein deutscher Rheinländer, und ein Bayer war.

Wahlhülfsfabrik 3% an. Derner wurden Paradi, Reich, Germania und Sachsenwerk zu gebilligten Preisen zur Notiz gebracht.

Zwickauer Börse vom 22. Mai.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes Oberholl. Reind. Esh, Antriebs-Zwickauer-Gl, Vereinbr. zu Zwick, etc.

Amthlich notierte Devisenkurse

Table with 4 columns: Location, Unit, Rate, Unit, Rate. Includes Holland, Buenos Aires, Brüssel-Antwerpen, etc.

Leipziger Produktenbörse vom 22. Mai.

Tendenz: still. Weizen 258 bis 264, Roggen 292 bis 300, Gerstroggen 296 bis 304, Sommergerste 285 bis 310.

Amthliche Berliner Produktenpreise

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Berlin, 22. Mai. Edelmetalle: Gold 2,92, Silber 0,90, Platin 10,50 Reichsmark je Gramm.

Berliner Metallmarkt vom 22. Mai. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark.) Elektrolyt-Kupfer Bize bars 187.

Bekanntmachungen der Dresdner Amtsgerichte.

Ueber das Vermögen der in Liquidation befindlichen Gesellschaft Emil Bauer, Geschäftlich mit Beschränkter Haftung, die in Dresden, Seidniger Straße 8, eine Alkoholfabrik betreibt.

Berlin, 22. Mai. Ostdeutscher: Auszahlung Bafarek 2,94 bis 2,906, Baridau 60,725 bis 60,925, Polen 46,70 bis 46,90.

* Europäer, K.-G., in Dresden. Die von drei Aktionären in Vertretung von 5278 Stimmen abgeleitete ordentliche Hauptversammlung genehmigte widerspruchlos den Rechenschaftsbericht für 1927.

* Vereinigte Gläubiger der Werke Kienigseiffel, Dresden. Der Abschluss für das abgelaufene Geschäftsjahr ergibt nach angemessenen Abschreibungen einen Reingewinn infolge des Vortrages in Höhe von 248.742 Reichsmark.

* Kienigseiffel für Randbrand, Riederfeld. Der Abschluss für das abgelaufene Geschäftsjahr ergibt nach richtigen Abschreibungen und Rückstellungen einen Reingewinn einschließlich des Vortrages von 118.978 Reichsmark.

Ueber den Nachlass der Schuhwarenfabrikerin Amalie Wilhelmine Kuhnke verm. Koenig geb. Gesehm in Dresden-Zentrum, Altonaer Straße 1, wohnhaft gewesen, ist das Konkursverfahren eröffnet.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Gesellschaft in Firma Emil Bauer, K. u. G. in Dresden ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Befreiung der Gläubiger über die nicht vermerkbaren Vermögensstände, sowie zur Änderung der Gläubiger über die Erhaltung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Beschluss termin auf den 22. Juni, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht Dresden-Zentrum, Hauptstraße 27, Eingang Altonaer Platz, Termin anberaumt.

Reichsbank-Zinsfäße seit 1. Oktober.

Reichsbank-Zinsfäße seit 1. Oktober. Lombardzinsfäße 8% (bisher 7%), Wechselzinsfäße 7% (bisher 6%).

Berliner Produktenbörse vom 22. Mai.

Dem Getreidehandel fehlen gegenwärtig Anregungen. In den Lieferungen für Brotgetreide hat sich wenig geändert. Bei dem

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Bank-Aktionen, Ausländische Anleihen, Transportwerte, Industrie-Aktionen.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes Faber, Bleist.-F., Fahlg., List & Co., Falkenskt. Gardin, Faradit, etc.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes Kahl, Porzellfabr., Kahl, Ascherst., Karstl, etc.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes Versicherung-Aktionen, Kolonialwerte.